Nr. 215. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 10. Mai 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 9. Mai.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 9. Mai.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Oehlschläger u. A.

Präsident v. Levetzow theilt dem Hause mit, daß der Kaiser heute Mittag 12½ Uhr das Präsidium des Reichstages empfangen und die Meldung von der Konstituirung des Reichstages entgegen genommen habe.

Dem Antrage des Abg. Auer gemäß, beschließt das Haus die Einstellung des gegen die Abgg. Kunert und Schippel schwebenden Strafverfahrens während der Dauer der Session.

Der Entwurf, betr. die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, passirt hierauf die erste und zweite Berathung ohne Diskussion.

Es folgt die erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. die Gewerbegerichte.

Abg. Dr. Bachem (Ztr.) begrüßt die Vorlage. Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß die Bestrebungen des Reichstages auf diesem Gebiete Anerkennung gefunden haben. Seine Fraktion stimme dem Grundgedanken der Vorlage zu und werde bestrebt sein, etwas zu Stande zu bringen, was dem Arbeiter nützlich sein könne. Selbstverständlich hätten seine Freunde eine Reihe von Wünschen, welche sie zur Geltung zu bringen bestrebt sein werden. Namentlich wünschen sie, daß das etwas im Hintergrunde stehende Sühneverfahren mehr in den Vordergrund gerückt werde. Auf die Frage des Vorsitzenden wolle er hier nicht näher eingehen, doch glaube er, daß es nothwendig sei, dem Vorsitzenden beim Sühneverfahren eine Fachperson an die Seite zu stellen. Auch halte er es nicht für gerechtfertigt, wie die Vorlage es thue, schon in diesem Stadium eine materielle Entscheidung möglich zu machen. Es werde ferner zu prüfen sein, ob die Besetzung des Gerichts, wie die Vorlage sie vorschlage, genügend sei. Es werde auch zu erwägen sein, ob man die Rechtsanwälte nicht vollständig ausschließen könne, da es sich bei den Entscheidungen dieser Gerichte niemals um juridische Fragen handeln werde. Ueber die Frage der Wahl der Beisitzer enthalte die Vorlage keine Bestimmung; es sei zu erwägen, ob nicht eine Bestimmung darüber dem Gesetze einzufügen sei und würde er als Wahlmodus unbedingt die geheime Wahl vorschlagen. Da es sich hier um ein Standesgericht handele, so sei es nothwendig, daß keine Gebühren erhoben, vielmehr nur die baaren Auslagen vergütet werden. Dadurch würde dem Gerichte zugleich der ihm nicht gebührende Charakter einer staatlichen Institution genommen; es frage sich auch, ob die Vorlage in der Frage der Gewährung der Diäten nicht zu weit gehe. Von der gleichzeitigen Zulassung der Gewerbegerichte als Einigungsämter verspreche er sich nicht viel. Die Gewerbegerichte hätten nur Bedeutung bei partiellen Streiks; die Zeit derselben sei indessen vorbei, denn wir hätten es gegenwärtig nur mit Generalstreiks zu thun, auf deren Gebiete die Einigungsämter wenig zu leisten im Stande seien. Der Geist der Religiosität und der Anhänglichkeit an das Vaterland werde belebt werden, wenn es gelinge, Beruhigung in die Kreise der Arbeiter zu bringen. Deshalb müsse die Vorlage so volksthümlich wie möglich gestaltet werden und beantrage er die Ueberweisung derselben an eine Kommission von 28 Mitgliedern. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Tutzauer (Sozd.): Der Vorredner würde es wohl am liebsten sehen, wenn die Einführung der Gewerbegerichte den Ortsgeistlichen übertragen würde. Die Vorlage leidet an demselben Mangel, an dem alle früheren sozialpolitischen Vorlagen der Regierung gelitten haben, nämlich auf der einen Seite Wohlwollen gegen den Arbeiterstand und auf der andern Seite Mißtrauen gegen denselben Die Vorlage mache das aktive und passive Wahlrecht von dem 25. resp. 30. Lebensjahre abhängig. Diese Bestimmungen seien nicht geeignet, das Vertrauen der Arbeiter wesentlich zu fördern. Für das aktive Wahlrecht sei nach seiner Ansicht noch das 21. Lebensjahr vollkommend ausreichend und die Bestimmung, daß die Beisitzer das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, sei nicht im Geringsten gerechtfertigt. Er gebe zu, daß der Beisitzer eine gewisse Lebenserfahrung haben müsse, diese aber könne er sich bis zum 25. Lebensjahr in genügender Weise erwerben. Die Bestimmung der Vorlage würde dahin führen, daß eine Anzahl von Mitgliedern des Reichstages, welche das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, nicht zu Beisitzern der Gewerbegerichte wählbar seien. Diese Bestimmungen seien entstanden aus Mißtrauen gegen die Arbeiter. Wenn man Vertrauen von den Arbeitern verlange, so müsse man ihnen auch Vertrauen entgegenbringen. Vertrauen gegen Vertrauen; er könne der Regierung auf dem Wege, den sie hier eingeschlagen habe, nicht folgen, für ihn sei die Vorlage in der vorgelegten Form unannehmbar.

Abg. Klemm-Sachsen (kons.) hegt zwar einige Bedenken gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage, will indessen darauf nicht näher eingehen. Den Grundgedanken der Vorlage halte er für einen sehr beachtenswerthen und geben ihm die Bedenken deshalb keine Veranlassung, gegen die Vorlage zu stimmen. Die Vorlage zeige kein Mißtrauen gegen die Arbeiter, vielmehr volles Vertrauen gegen dieselben.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.) Die Vorlage sei bestimmt, eine hervorgetretene Lücke auszufüllen; zweifelhaft sei es, ob der vorgelegte Entwurf dazu geeignet sei. Jedenfalls bedürfe er dazu noch einer durchgreifenden Umgestaltung. Die Einführung der Gewerbegerichte werde den Gemeindebehörden durch Ortsstatut überlassen. Diese Ortsstatute bedürfen aber der Bestätigung der Regierung und in dieser Beziehung habe man, namentlich hier in Berlin, eigenthümliche Erfahrungen gemacht, die ein scharfes Licht auf die Arbeiterfreundlichkeit der Regierung werfen. Die Arbeiter auf den Zivilprozeß zu verweisen, sei ein Weg, der Aehnlichkeit habe mit dem Gastmahl, welches der Fuchs dem Storch gab. (Heiterkeit.) Wir brauchen ein einfaches, billiges und schnelles Gerichtsverfahren, nicht ein iudicium, sondern ein arbitrum. Daß die Arbeiter, welchen die Sache allein angeht, sich durch [illegible] an der Rechtsprechung betheiligen sollen, dadurch erhält die Vorlage eine gewisse ethische Bedeutung. Ich habe der Vorlage zunächst den Vorwurf zu machen, daß sich dieselbe nicht an das historisch Entwickelte anschließt. Alle weiteren Bedenken gegen die Vorlage geltend zu machen, werden Sie mir erlassen; nur einige wenige Punkte will ich berühren. Daß der Vorsitz bei dem Gerichte der Genehmigung der Regierung unterliegen soll, ist ein sehr böser Zustand. Die Bedingungen über das passive und aktive Wahlrecht sind viel zu eng gezogen, ich halte es für unerläßlich, den Frauen das aktive Wahlrecht zu gewähren, ihnen das passive Wahlrecht zu geben, dagegen habe ich zur Zeit noch einige philisterhafte Bedenken. (Heiterkeit.) Was für den Einen seine Eule ist, das ist für den Andern seine Nachtigall. Die Nachtigall des Herrn Kollegen Klemm hat sich in meiner Hand zu einer Eule verwandelt, denn die Beibehaltung der Innungs-Schiedsgerichte ist für mich einer der anstößigsten Punkte, der mich erinnert an einen alten schauderhaften Grundsatz: „Willkür bricht Stadtrecht". Ich schließe mich dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission an. (Beifall links.)

Abg. Dr. Miquel: Ich stehe der Vorlage nicht so skeptisch gegenüber, wie der Vorredner. Meine praktischen Erfahrungen in dieser Beziehung sprechen dafür, daß der Entwurf richtig konstruirt ist. Die fakultative Fassung ist durchaus berechtigt, denn wir haben Gegenden, wo ein Bedürfniß nicht dazu vorhanden ist. Wo ein solches Bedürfniß besteht, muß der Staat in der Lage sein, lässige Gemeinden zur Einrichtung von Schiedsgerichten anzuhalten. Deshalb entspricht die Vorlage durchaus einem Bedürfniß. Das Gewerbegericht ist kein Standesgericht, es entscheidet nur über bestimmte Streitigkeiten. Der Vorsitzende kann aus jedem Stande genommen werden, die Beisitzer sind Sachverständige. Auch die Konsequenzen, welche man daraus zieht, daß das Gewerbegericht ein Standesgericht sein soll, sind hinfällig. Die Richter müssen gleichstehen. Was die Diätenfrage anbelangt, so bin ich der Ansicht, daß ein Verzicht darauf nicht statthaft sein darf, Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen die Diäten nehmen oder Beide nicht. Das Sühneverfahren muß allerdings schärfer abgegrenzt werden, der Vorsitzende muß ein Rechtskundiger, die Bezirke gering bemessen und leicht zugänglich sein. Die Nichtzulassung von Rechtsanwälten ist vom Standpunkte der Arbeiter vollkommen gerechtfertigt. Ausgeschlossen müssen alle Personen sein, die aus einer gerichtlichen Vertretung ein Gewerbe machen. Das Verfahren wird mit obligatorischer Unentgeltlichkeit nicht ausgestattet werden können. Sehr wichtig ist die Berufungsfrage. Da bin ich der Meinung, daß man eine bestimmte Minimalgrenze, z. B. 20 Mark, von der Berufung ausschließen soll, während sie in Streitobjekten von höherem Werthe zugelassen werden kann. In der That sind auch die Landgerichte nicht geeignet, in Fachstreitigkeiten ein sachverständiges Urtheil zu fällen. Wenn die Gewerbegerichte die Kompetenz staatlicher Gerichte haben sollten, dann ist es nicht unbillig, wenn der Staat sich die Bestätigung der Richter vorbehält. Wird die Kommission mit Ernst an die Arbeit gehen, dann wird man auch über Einzelheiten hinwegkommen. (Beifall.)

Abg Winterer (Elf.) erklärt sich im Großen und Ganzen mit der Vorlage einverstanden.

Staatsminister v. Bötticher: Ich sehe mich veranlaßt, auf einige Einwendungen gegen die Vorlage einige Worte zu erwidern. Von vornherein muß ich Sie bitten, den Gedanken, als ob die Vorlage von einem neuen Mißtrauen gegen die Arbeiter ausgehe, aufzugeben. (Ruf: Doch!) Das ist ein subjektives Gefühl, es muß mir objektiv der Beweis geliefert werden, daß es nicht so ist. Der Abg. Tutzauer hat den Vorwurf hergeleitet aus dem bisherigen sozialistischen Vorgehen der Regierung. Allen bisherigen Vorlagen der Regierung hat lediglich die Absicht zu Grunde gelegen, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern, nicht aber die Absicht, Mißtrauen gegen die Arbeiter zu säen. Dem Abg. Meyer erwidere ich, daß es sich bei den Gerichten nicht lediglich darum handelt, zu vermitteln, sondern auch über Streitigkeiten von Mein und Dein zu entscheiden. Auf der Bestätigung des Schiedsgerichts müssen die verbündeten Regierungen beharren, nicht aus politischen Gesichtspunkten, sondern um die möglichsten Garantien zu haben, eine richtige Entscheidung herbeizuführen. Aus der Beseitigung der Kosten macht die Regierung keinen casus belli, auch über die Frage der Rechtsmittel läßt sich debattiren. Die Regierung hofft, daß es in der Kommission gelingen wird, eine Verständigung über die Differenzpunkte herbeizuführen und ich kann nur wünschen, daß die Kommission mit dem Eifer an die Berathung gehen möge, welchen die Regierung entwickelt hat, damit man auf diesem Gebiete recht bald zu einer gedeihlichen Lösung gelangt.

Abg. Dr. Eberty (dfr.) führt aus, daß, wenn man das Vertrauen der Bevölkerung für dieses Institut gewinnen wolle, man das kommunale Prinzip dabei vorwalten lassen müsse. Hieraus ergeben sich die vom Abg. Meyer aufgestellten Forderungen ganz von selbst.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und die Vorlage auf Antrag des Abg. Dr. Bachem einer Kommission von 21 Mitgliedern (Bachem hatte seinen Antrag dahin modifizirt) zur Vorberathung überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung der Novelle zur Gebührenordnung und erste Lesung des Nachtragsetats.

C. H. Berlin, 9. Mai.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 9. Mai.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Goßler, v. Lucius und Kommissare.

Die Berathung des Staatshaushaltsetats pro 1890—91 wird fortgesetzt und zwar mit dem Kultusetat und dem dazu vom Grafen v. Pfeil gestellten (gestern bereits mitgetheilten) Antrage: Die Staatsregierung um Erwägung von Maßregeln zu ersuchen zur Beseitigung der aus der Ueberzahl jüdischer Schüler an den höheren Lehranstalten erwachsenden Uebelstände.

Graf v. Pfeil: Es sei seine Aufgabe, das Haus auf eine soziale Gefahr aufmerksam zu machen, welche durch Ueberfüllung der höheren Lehranstalten mit jüdischen Elementen entstehen könne. Er habe nicht die Absicht, eine Kampfrede zu halten, sondern nur festzustellen, welche Verschiebungen in unsern Schulen stattgefunden haben. An diesen sei vorläufig Niemand eine Schuld beizumessen, weder der Regierung, noch unseren jüdischen Mitbürgern, welche nur in Wahrnehmung ihres verfassungsmäßigen Rechts handeln. Sollte aber diese Entwicklung gefahrdrohend für die christlich nationale Erziehung unseres Volks werden, dann sei es Zeit, an Abhülfe zu denken. Er denke dabei an das Suum cuique, an das Recht unseres Volkes auf christlich germanische Erziehung unserer Kinder. Schon im Abgeordnetenhause habe Herr Stöcker statistisch nachgewiesen, daß auf sämmtlichen Gymnasien der Hauptstadt 1889 jüdische Schüler auf 6904 evangelische kommen. Die daraus erwachsenden Uebelstände machen sich zunächst in der Zusammensetzung des Lehrerpersonals und im Unterricht bemerkbar. Wie sollte z. B. ein jüdischer Geschichtslehrer den Schülern die Bekehrung der Germanen zum Christenthum oder die Kreuzzüge vortragen und wie könne umgekehrt ein christlicher Lehrer vor einer Mehrzahl jüdischer Schüler diese Stoffe objektiv lehren. Darunter leide nothwendig das Christenthum, die christliche Gesinnung, die von jeher die Grundlage unserer Schule gewesen sei und auch immer sein müsse. Der Antrag, den er gestellt habe, beruhe auf der Bestimmung unserer Verfassung. Jeder Preuße sei vor dem Gesetze gleich, d. h. jede Interessengruppe solle ihre freie, unbeschränkte Entwicklung haben. In richtiger Erkenntniß des suum cuique hätten die Frankfurter Juden sich bereits ein eigenes Heim errichtet. Im vollen Vertrauen auf die Weisheit der königlichen Staatsregierung empfehle er die Annahme seines Antrages.

Kultusminister v. Goßler: Der Antrag habe nur eine beschränkte Grenze und habe er deshalb noch keine Veranlassung genommen, eine Entschließung der Staatsregierung darüber herbeizuführen. Die Erwägungen, welche der Antragsteller auf Grund der Bestimmungen der Verfassung angestellt habe, seien von der Regierung noch nicht angestellt worden. Er habe noch niemals erwogen, daß die von dem Antragsteller angeregte Angelegenheit auf Grund des Art. 4 der Verfassung erledigt werden könnte. Den christlichen Schülern sei noch niemals zugemuthet worden, einen Sabbath zu feiern, aber es sei in einem Staate mit gemischter Bevölkerung nicht möglich, Rücksicht zu nehmen auf das religiöse Bekenntniß und es sei sehr schwer, die Artikel der Verfassung auf unsere Schule anzuwenden. Er halte es daher nicht für möglich, daß sich ohne gesetzliche Aenderung die Angelegenheit auf einen andern Standpunkt überführen lasse. Ob eine Trennung der Schüler nach den Konfessionen überhaupt politisch richtig sei, wolle er nicht näher untersuchen. Wenn man die jüdischen Schüler trennen und Gymnasien für dieselben anlegen wolle, so werde man auch die Lehrerfrage dabei lösen müssen. Dadurch werde aber ein großer Theil unserer Nation in ein Entwickelung hineingedrängt, die zum Auseinanderfallen führen müsse. Er möchte dringend bitten, die Frage auf dem Gebiete des Unterrichts zu belassen und nicht dabei überzugehen zu großen politischen Aufgaben. Die Staatsregierung habe gegenwärtig Aufgaben, die weit wichtiger seien als die vorliegende, und bitte er, nach dieser Richtung die ferneren Erörterungen einzurichten.

Oberbürgermeister Dr. Miquel: Der Herr Minister habe die Unmöglichkeit, das Verlangen der Antragsteller zu erfüllen und die jüdischen Schüler aus den höheren Lehranstalten zu entfernen, so klar nachgewiesen, daß sich hieraus die Unmöglichkeit der Annahme des Antrages ergebe. Die Thatsache, daß in Frankfurt eine jüdische Schule bestehe, könne nicht aufgefaßt werden in dem Sinne, welchen der Antragsteller angedeutet habe. Wolle man das Prinzip der Scheidung der Schulen nach Konfessionen durchführen, so müsse man auch zu einer Scheidung zwischen evangelischen und katholischen Gymnasien kommen. Eine schroffe Scheidung der Konfessionen in den höhern Schulen sei praktisch undurchführbar. Bei einer gemischten Bevölkerung entstehen auf dem Gebiete des Unterrichts Schwierigkeiten, das lasse sich nicht leugnen; aber diese Schwierigkeiten können durch eine tüchtige Schulverwaltung überwunden werden. Es liege doch im wesentlich nationalen staatsrechtlichen Interesse, den jüdischen Schülern, welche sich eine höhere Bildung erwerben wollen, soweit als möglich deutsch-nationalen Geist und die gesammte Grundlage unseres deutschen Kulturlebens zu geben; man komme heute weiter, wenn man sammle, vereine und versöhne, als wenn man scheide. Die Diskussion beruhige ihn in so fern, als sie, wie er sehe, mehr den pädagogischen, als den Gesichtspunkt des Prinzips, der Feindseligkeit hervorkehre.

v. Kleist-Retzow rechtfertigt den Antrag. Mit dem Hinweise auf Ueberlastung der Regierung könne der Minister die Lösung der überaus schwierigen Frage nicht abweisen. Ihm habe ein Pädagoge gesagt, daß der größte Theil der jüdischen Schüler nur eine Last für die Gymnasien sei und das beruhe darauf, daß sie unstreitig einer andern Nationalität, mit uns unsympathischen Eigenschaften angehören. Die Antragsteller wollen ja auch nur die Ueberzahl der jüdischen Schüler verringern und verhindern, daß der christliche Geist beeinträchtigt werde. Wenn man den gestellten Antrag ablehnen wollte, das ganze Land würde es nicht verstehen.

Oberbürgermeister Bötticher: Er habe von Anfang an gegen den Antrag stimmen wollen und bekenne, daß die Ausführungen des Ministers ihm außerordentlich sympathisch seien. Wenn der Vorredner meine, das Land werde die Ablehnung des Antrages nicht verstehen, so glaube er, das Land würde nach den Ausführungen des Ministers die Annahme nicht verstehen, namentlich in dem Sinne, wie der Antrag gemeint sei.

Nachdem Graf Schulenburg-Betzendorf den Antrag empfohlen, wird derselbe angenommen.

Zur Arbeiterbewegung

gingen uns folgende Telegramme zu:

Hamburg, 9. Mai. Die hiesige Baugewerks-Innung „Bauhütte zu Hamburg" hat folgenden Aufruf an das Publikum erlassen: „Dem verehrlichen Publikum bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß die Hauszimmergesellen seit Montag, den 5. d. Mts., und die Maurergesellen seit Mittwoch, den 7. d. Mts., die Arbeit in Hamburg allgemein niedergelegt haben und zwar mit der schriftlich abgegebenen Begründung, daß sie hinfort die Arbeit nur wieder aufnehmen würden, wenn ihnen eine Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden täglich bei einer Erhöhung des Stundenlohnes von 60 auf 65 Pfennige bewilligt werde. In Anbetracht der Thatsachen, daß im Vergleich zu irgend einem anderen Industriezweige das Baugewerbe die weitaus höchsten Arbeitslöhne zahlt und diese Löhne hier in Hamburg seit Jahren die allerhöchsten in ganz Deutschland sind, sowie ferner, daß bei der durchgehends in freier, frischer Luft stattfindenden Arbeitsthätigkeit der Baugewerksgesellen in sanitärer Beziehung gewiß kein Grund zur Herabsetzung der Arbeitszeit vorliegt, überdies im Jahresdurchschnitt schon jetzt der Arbeitstag kaum 9 Stunden beträgt, glauben wir — ganz abgesehen von der Mai-Demonstration, welche ausgesprochenermaßen die Erpressung des achtstündigen Normalarbeitstages zum Ziele hat — keine weiteren Zugeständnisse einräumen zu dürfen, als wie sie bereits durch die letzten Jahre der außerordentlich überhastenden Bauthätigkeit nothgedrungen in obengedachtem Umfange — 60 Pfennige Stundenlohn bei zehnstündigem Arbeitstag — bewilligt werden mußten. Das verehrliche Publikums Hamburgs bitten wir, in gerechter Würdigung der herrschenden Thatsachen, das heißt den ausschreitenden Bestrebungen der Arbeiter gegenüber, welche grundsätzlich in letzter Linie doch nur die Umkehrung aller bisherigen bürgerlich-gesellschaftlichen Verhältnisse, mit der diktirenden Herrschaft der Arbeitnehmer, bezwecken, unseren auf Hemmung solcher Ausschreitungen gerichteten ernsten Bemühungen nicht nur eine wohlwollende Beurtheilung, sondern auch eine thatkräftige Unterstützung, durch die weitgehendste Rücksichtnahme bei nicht konkraktmäßig rascher oder bei im Rückstand bleibender Ausführung von Bauarbeiten, angedeihen lassen zu wollen. Ingleichen richten wir an alle unserer Vereinigung bislang fernstehenden Uebernehmer von Bauarbeiten die dringliche Aufforderung, sich unsern Bestrebungen anzuschließen und mit uns vereint den ungerechtfertigten Forderungen der Gesellen mit allen Kräften entgegenzuwirken und zwar so unwandelbar andauernd, daß der Kampf zu unsern Gunsten ausfallen muß.

Aus Greiz meldet die „Korrespondenz Textilindustrie": Die Streikbewegung der Wollenweber hat auch unseren Platz ergriffen; die Zahl der in Mylau, Gera, Ronneburg und hier Feiernden dürfte heute schon mehr als 10,000 betragen.

Meerane, 9. Mai. Die Arbeiter der hiesigen Färbereien haben nunmehr sämmtlich die Arbeit niedergelegt.

Wien, 9. Mai. In Elbergassing haben die Arbeiter der Teppich- und Möbelstoff-Fabriken von Philipp Haß Söhne heute früh die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Die Gesellschaft hatte die geforderte dreißigprozentige Lohnerhöhung und jede weitere Verhandlung mit den Arbeitern überhaupt vor der Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt.

Madrid, 8. Mai. Die Streiks in Barcelona und Valencia sind beinahe beendigt; der größte Theil der Streikenden hat die Arbeit wieder aufgenommen, einige Fabriken sind jedoch noch geschlossen. Der Streik dauert fort in Corunna und Alcoy, in Antequera hat er an Ausdehnung abgenommen.

Paris, 9. Mai. Die Kommission zur Regelung der Arbeiterverhältnisse vernahm die sozialdemokratischen Deputirten Lachize, Cluseret und Thivrier als Unterzeichner des Antrages auf gesetzliche Feststellung des Achtstundentages und verbot, daß die Arbeiter länger arbeiten, unter Strafe für die Arbeitgeber. Die drei Deputirten forderten den Sechsstundentag für Frauen und Kinder.

Der Ausstand im Norden ist völlig beendet.

Saint Etienne, 9. Mai. Morgen wird der Ausbruch eines General-Ausstandes der gesammten Bergarbeiter befürchtet. Die Direktoren lehnen die Aufforderung des Präfekten ab, unter seinem Vorsitz gemeinsam mit den Arbeiter-Delegirten eine Verständigung zu versuchen; die Arbeiter-Abordnung erschien allein im Präfektur-Gebäude, konferirte mit dem Präfekten und berichtete dann in einer General-Versammlung der Bergleute, die sich für einen sofortigen General-Ausstand aussprach. Auf morgen sind sämmtliche Bergleute zu zwei Massenmeetings eingeladen, wo mit Stimmzetteln in geheimer Abstimmung über den Ausstand entschieden wird. Die Bergleute sind vorzüglich organisirt und haben reiche Mittel, Verbindungen und Einfluß. Sie besitzen die Sympathien der Bevölkerung und der Behörden. Von einem Ausstand werden ernste Folgen befürchtet.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Se. Majestät der Kaiser arbeitete heute von 3 Uhr ab mit dem Reichskanzler von Caprivi.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte im Laufe des gestrigen Vormittags im neuen Palais eine Reihe von Audienzen. Nachmittags stattete Ihre Majestät der Frau Prinzessin Friedrich Leopold, königlichen Hoheit, im Stadtschloß zu Potsdam einen Besuch ab und unternahm später gemeinschaftlich mit Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Heinrich eine längere Spazierfahrt.

— Die „Hamb. Nachr." schreiben: Es zeigt sich schon jetzt, daß der Prüfstein für den neuen Reichstag die Militärvorlage sein wird. Wohl alle Parteien werden eine gründliche Berathung derselben in einer Kommission verlangen, wo eine eingehendere Begründung zu erwarten sein wird, als sie einstweilen vor der Oeffentlichkeit hat gegeben werden können. Man ist aber bei unserer Militärverwaltung schon lange daran gewöhnt, daß sie im Allgemeinen das Maß des absolut Nothwendigen nicht überschreitet, und so darf angenommen werden, daß diejenigen Parteien, welche es bisher gegenüber dem Bedürfnisse unserer Wehrkraft an der entsprechenden Opferfreudigkeit niemals haben fehlen lassen, auch jetzt zur Bewilligung alles Wesentlichen in der Regierungsvorlage bereit sein werden. Eine nicht geringe Verlegenheit ist die letztere allerdings für die Freisinnigen und das Zentrum. Die freisinnige Presse hat mit der schärfsten Bemängelung von vornherein nicht gekargt, während die leitenden Organe des Zentrums, wie gewöhnlich, mit ihrem Urtheile noch zurückhalten. Man kann aber wohl sicher sein, daß man in beiden Parteien schließlich vor keinem Opfer zurückscheuen wird, um einen Konflikt aus Anlaß der Militärvorlagen zu verhüten. Nicht ausgeschlossen ist natürlich, daß sowohl im Zentrum wie bei den Freisinnigen eine Anzahl Stimmen in verneinender Richtung abgegeben werden, aber gewiß wird man es vermeiden, die Opposition zur Fraktionssache zu machen, bezw. eine ausreichende Mehrheit für die Vorlage zu gefährden. Auf die größere oder geringere Bereitwilligkeit des Zentrums wird der weitere Verlauf der Sperrangelegenheiten nicht ohne Einfluß sein. Einstweilen ist die Kommission in ihrer gestrigen Abendsitzung den Wünschen des Zentrums betreffs der Vertheilung der auf die einzelnen Diözesen entfallenden Beträge in bemerkenswerther Weise entgegengekommen. Freilich werden die prinzipiellen Einwände damit nicht gehoben, aber wenn Herr Windthorst sich schließlich von der Unmöglichkeit, mehr zu erlangen, überzeugen muß, so wird er sich zufrieden geben und einem ausreichenden Eintreten seiner Gesinnungsgenossen für die Militärvorlage nicht entgegen sein. In der freisinnigen Partei kann diese Vorlage unter Umständen der entscheidende Anlaß zu dem lange zurückgehaltenen Bruche werden. Ohne alle Frage besteht eine Bewegung, welche auf die Hinausdrängung des Herrn Eugen Richter und seines nächsten Anhanges abzielt. Ob sie erfolgreicher sein wird, als frühere derartige Anläufe, ist eine der interessantesten Fragen für die nächste Zukunft.

— Am 7. Mai brachte die „Freisinnige Zeitung" die Notiz, Herr von Poschinger habe nach einem Besuche in Friedrichsruh überall erzählt, Fürst Bismarck erwarte schon in einigen Wochen zur Rettung des Staates aus der Noth nach Berlin berufen zu werden. Das Blatt hat sich genöthigt gesehen, gestern selbst zu erklären, daß diese Mittheilung jeder thatsächlichen Begründung entbehre. Herr von Poschinger hat, wie wir zuverlässig wissen, in der That nirgends auch nur eine Andeutung über das gemacht, was Fürst Bismarck ihm gegenüber in Friedrichsruh geäußert hat; von unterrichteter Seite wird jedoch versichert, daß, wenn er hätte sprechen wollen, er voraussichtlich das Gegentheil von dem gesagt haben würde, was die „Freisinnige Zeitung" ihm in den Mund legte, da der Wiedereintritt des Fürsten Bismarck in das politische Leben als im hohen Grade unwahrscheinlich bezeichnet werden darf.

— Kaiser Wilhelm empfing heute Mittag das neugewählte Präsidium des Reichstages. Während der nur kurzen Dauer der Audienz unterhielt sich der Kaiser in sehr huldvoll-freundlicher Weise mit den drei Präsidenten und sprach sein volles Vertrauen in den Patriotismus des Parlaments aus. Hinsichtlich der Militär-Vorlage bemerkte der Monarch, sie sei das Ergebniß der einjährigen Arbeit der Generale und repräsentire das Minimum der nothwendigen Forderungen; er bdaure lebhaft, daß über die kaum erfolgte Vorlage bereits absprechende Urtheile in der Presse erfolgt seien.

— Der Eröffnungstermin der Hamburg mit Ostafrika verbindenden neuen Reichspostdampferlinie ist in die zweite Hälfte des Juli verlegt. Bis dahin werden alle Vorbereitungen getroffen sein, welche die erste Fahrt ermöglichen. Zunächst werden die von der „Afrikanischen Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft" (Woermann-Linie) käuflich erworbenen Dampfer „Eduard Bohlen" und der gegenwärtig auf der Werft von Blohm u. Voß der vollständigen Fertigstellung harrende, ursprünglich für die Woermann-Linie bestellte Dampfer, in die ostafrikanische Fahrt eingestellt werden und in achtwöchentlichen Intervallen von hier expedirt. Sobald die bei der Reiherstiegs-Schiffswerft und bei den Herren Blohm u. Voß für Rechnung der deutschen Ostafrika-Linie in Auftrag gegebenen 2600 Tons-Dampfer und die bei der letztgenannten Werft bestellten Küstendampfer fertiggestellt sein werden, erfolgt die Aufnahme der regelmäßigen Fahrten, wie dieselben in dem Vertrage mit dem Reiche vorgezeichnet sind. Laut Beschluß des Aufsichtsraths sollen die ersten vier Dampfer der deutschen Ostafrika-Linie folgende Namen tragen: „Kaiser", „Kanzler", „Bundesrath", „Reichstag". Die sämmtlichen Schiffe werden mit den neuesten Errungenschaften der Technik versehen und so eingerichtet, daß Passagiere allen möglichen Komfort finden. Bekanntlich ist die Eintragung der Linie in das Handelsregister bereits vor einiger Zeit erfolgt. Herr Adolf Woermann wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths, die Herren Eduard Bohlen und Eduard Woermann zu Direktoren erwählt. Die Leitung der neuen subventionirten Reichslinie liegt also durchweg in denselben bewährten Händen, welche die aus kleinen Anfängen entstandene westafrikanische Linie zu ihrer gegenwärtigen Blüthe geführt haben und somit ist nach dieser Richtung hin das Gedeihen der deutschen Ostafrika-Linie verbürgt. Bei dieser Gelegenheit mag noch erwähnt werden, daß die bisher offene Frage, ob ein holländischer oder belgischer Hafen angelaufen werden soll, zu Gunsten Rotterdams entschieden und damit den Interessen und Wünschen der rheinisch-westfälischen Fabrikanten Rechnung getragen ist.

— Die sozialdemokratische Fraktion hat ihren Arbeiterschutz-Entwurf im Reichstag eingebracht. Wir heben folgende Bestimmungen hervor:

In Unternehmungen, welche unter dies Gesetz fallen, darf die Arbeitszeit für alle über 16 Jahre alten Hülfspersonen vom Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes an täglich höchstens 10 Stunden, an Sonnabenden (Samstagen), Vorabenden der hohen Feste höchstens 8 Stunden, ausschließlich der Pausen, währen. Vom 1. Januar 1894 an wird die höchstzulässige Arbeitszeit auf täglich neun, vom 1. Januar 1898 an auf acht Stunden herabgesetzt. Bei Arbeiten unter Tag (in Bergwerken, Salinen ꝛc.) oder in Betrieben, in denen ununterbrochen Tag- und Nachtarbeit stattfindet, darf die tägliche Arbeitsschicht acht Stunden nicht überschreiten; bei Arbeiten unter Tage ist hierbei die Zeitdauer der Ein- und Ausfahrt in die Arbeitszeit einzurechnen.

Die Nachtarbeit ist verboten. Das Arbeitsamt ist befugt, unter Zustimmung der Arbeitskammern dieselbe zu gestatten: a. bei dem Betrieb von Verkehrs- und Transportanstalten; b. bei

solchen Gewerben, die ihrer Natur nach Nachtarbeit erfordern.

Die Ueberwachung und Ausführung der in diesem Gesetze getroffenen Bestimmungen, sowie die Anordnung und Oberleitung von Maßregeln und Untersuchungen, welche das Wohl der in Betrieben irgend welcher Art beschäftigten Hülfspersonen einschließlich der Lehrlinge erfordern, steht dem Reichs-Arbeitsamt zu. Dasselbe hat seinen Sitz in Berlin. Die Organisation des Reichs-Arbeitsamts wird durch ein besonderes Gesetz geregelt.

Dem Reichs-Arbeitsamt unterstehen die Arbeitsämter, die durch Reichsgesetz für das Gebiet des deutschen Reiches in Bezirken von nicht unter 200,000 und nicht über 400,000 Einwohnern spätestens bis zum 1. Oktober 1891 einzurichten sind.

Das Arbeitsamt wird gebildet aus einem Arbeitsrath und mindestens zwei Hülfsbeamten; es faßt seine Beschlüsse und Entscheidungen kollegialisch. Das Reichs-Arbeitsamt wählt den Arbeitsrath aus zwei seitens der Arbeitskammer vorgeschlagenen Bewerbern. Die dem Arbeitsrath in Ausübung seines Aufsichtsrechts zur Seite stehenden Hülfsbeamten werden von der Arbeitskammer und zwar zur Hälfte von den Unternehmern, zur Hälfte von den Hülfspersonen gewählt.

Für die Vertretung der Interessen der Unternehmer und ihrer Hülfspersonen, sowie zur Unterstützung der Aufgaben der Arbeitsämter tritt vom 1. Oktober 1891 ab in jedem Arbeitsamtsbezirk eine Arbeitskammer in Thätigkeit, die je nach der Zahl der im Bezirk vertretenen verschiedenen Betriebe aus mindestens 24 und aus höchstens 36 Mitgliedern zu bestehen hat. Die Zahl der Mitglieder für die einzelnen Bezirke bestimmt das Reichs-Arbeitsamt. Die Mitglieder der Arbeitskammer sind zur Hälfte durch die großjährigen Unternehmer aus ihrer Mitte, zur anderen Hälfte durch die großjährigen Hülfspersonen aus deren Mitte auf Grund des gleichen, unmittelbaren und geheimen Stimmrechts, unter Gleichberechtigung der Geschlechter, mit einfacher Mehrheit zu wählen.

Jede Klasse wählt ihre Vertreter für sich.

Unternehmer und Hülfspersonen können zur Förderung ihrer gewerblichen Interessen in Vereinigungen zusammentreten. Vereinigungen, die den Zweck haben: a) die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, sei es auf dem Wege freier Vereinbarung oder der Gesetzgebung, zu regeln; b) Fachschulen und Bibliotheken zur Förderung der gewerblichen und geistigen Ausbildung ihrer Mitglieder ins Leben zu rufen; c) Unterstützungskassen für Arbeitslose und Invaliden oder Erwerbs-Genossenschaften zum Nutzen ihrer Mitglieder zu bilden, sind den landesgesetzlichen Bestimmungen über das Vereins-, Versammlungs- und Versicherungswesen nicht unterworfen. Auf ihren Antrag sind solchen Vereinigungen unter den von den Landesgesetzen vorgeschriebenen Bedingungen Korporationsrechte zu ertheilen.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Der gerichtlich ernannte Verwalter des zusammengebrochenen Panama-Unternehmens hat im vergangenen Oktober einen Rath von elf Mitgliedern einberufen, welche einen ehrlichen und sachverständigen Bericht über den Stand der Arbeiten am Kanal und über die Zukunft des Werkes ausarbeiten sollten. Der Rath entsendete aus seiner Mitte einen Ausschuß von fünf Mitgliedern, welche sich nach Panama begaben, um die Lage der Dinge an Ort und Stelle zu untersuchen. Dieser Ausschuß veröffentlicht nun seinen Bericht, in welchem sich eine Reihe bemerkenswerther Feststellungen und Angaben findet. Die Regierung von Kolumbien hat der Lesseps'schen Gesellschaft das Recht zur Herstellung des Kanals unter der Bedingung ertheilt, daß der Kanal spätestens am 31. Januar 1899 für den Verkehr eröffnet wird. Hält die Gesellschaft diese Bedingung nicht ein, so geht sie ihres Rechtes verlustig und alle Ausgaben, die sie bis dahin gemacht hat, sind vollständig ins Wasser gefallen. Es gilt also den Kanal binnen acht Jahren zu vollenden. An die Herstellung einer Durchfahrt in der Höhe des Meeresspiegels ist unter solchen Umständen nicht zu denken. Die Durchschneidung des Kordillerenrückens würde allein viel mehr als acht Jahre erfordern, von den Kosten ganz abgesehen. Es bleibt also nur die Ausführung des Schleusenkanals. Was würde ein solcher noch kosten? So weit man es vorhersehen kann, wenigstens 485,800,000 Franken, nämlich 290 Millionen für die Erdarbeiten, 140 Millionen für den Bau der Schleusen, 53 Millionen für die Wehre, 5 Millionen für Pumpwerke, 16 Millionen für Enteignungen, gegen 11 Millionen für Verlegung der Geleise der Panama-Eisenbahn, 1 Million für Anlage der elektrischen Beleuchtung ꝛc. Zu diesem Betrage muß man für unvorhergesehene Ausgaben und nebensächliche Arbeiten zwanzig Hundertstel, also 94,200,000 Franks hinzufügen, so daß wir zu 580 Millionen gelangen. Rechnet man dazu die Kosten der Verwaltung, die Ausgaben, welche die Aufbringung neuer Baugelder nöthig machen wird, und die Bauzinsen von wenigstens 6 Prozent des aufgewendeten Kapitals, so bekommt man 899 oder rund 900 Millionen, welche die Vollendung des Kanals wenigstens noch kosten wird. Auf welche Einnahmen kann die Gesellschaft nach Eröffnung des Kanals rechnen? Der Ausschuß nimmt an, daß in den ersten vier Jahren 4,100,000 Tonnen zu 12 Franks 50 Cents durch den Kanal gehen werden. Das macht eine Einnahme von 51,250,000 Franks. Davon sind abzuziehen: 5 Prozent für die kolumbianische Regierung, 2,562,500 Franks, für den Betrieb 10 Millionen; es bleiben also 38,687,500 Franks zur Verfügung der Gesellschaft, oder nicht viel mehr als 4 Prozent des neuen Kapitals. In den zweiten vier Jahren soll der Verkehr 5,100,000 Tonnen, die Einnahme 63,750,000 Franks, der Reingewinn 50,562,500 Franks betragen, $5^1/_2$ Prozent des neuen Kapitals. In den folgenden vier Jahren würde der Verkehr auf 6 Millionen steigen, doch meint der Ausschuß, daß dann die Durchgangsgebühr ermäßigt werden müßte, sodaß die Reineinnahme 60 Millionen nicht übersteigen würde. Wenn sich das neue Kapital mit einer Höchstverzinsung von 6 Prozent — nach acht- bis zwölfjährigem Warten! — begnügen würde, so blieben dann — sechs Millionen jährlich zur Vertheilung an das alte Kapital, das 1400 Millionen beträgt. Von diesem Betrag entfallen 1050 Mill. auf Schuld-, 375 Mill. auf Antheilscheine.

Großbritannien und Irland.

△ **London**, 9. Mai. „Daily Chronicle" erfährt, Sir Percy Anderson (der englische Bevollmächtigte zu den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Deutschland und England über die beiderseitigen Einflußgebiete in Ostafrika) sei ermächtigt, Deutschland ein wichtiges Zugeständniß zu machen, nämlich zu gestatten, daß Deutschland seine Nordgrenze in Ostafrika über die Mitte des Viktoria-Nyanza hinaus nach dem Albert-Edward-See ausdehne.

Wie weit die Details des gemeldeten englischen Zugeständnisses richtig wiedergegeben sind, mag dahingestellt sein; jedenfalls aber wird durch dieses Entgegenkommen der englischen Regierung der noch in einzelnen hiesigen Kolonialkreisen gehegte Verdacht schlagend widerlegt, als ob England auf nichts Anderes sinne, als Deutschland aus Ostafrika hinauszudrängen, vielmehr im Gegentheil von Neuem die Thatsache bekräftigt, daß die Festigkeit der deutsch-englischen „Kolonialehe" durch den Kanzlerwechsel in Deutschland nichts weniger als gelitten hat. Wenn die kolonialfeindliche Presse sich beeilt, die Werthlosigkeit des englischen Zugeständnisses zu demonstriren, so kann dies einerseits nur dazu dienen, die Richtigkeit der obigen Meldung indirekt zu bestätigen, während andererseits die Bedeutung der Einwilligung Englands zur Erweiterung des deutschen Einflußgebiets im Westen bis zum Kongostaat und im Norden bis zum südlichen Sudan dadurch nicht beeinträchtigt wird, daß sie natürlich nicht gleichbedeutend sein kann mit einer entsprechenden Erweiterung des deutschen Schutzgebiets, welche vorzunehmen die Regierung angesichts der großen Aufgaben, die ihr aus dem bisherigen ostafrikanischen Besitz schon erwachsen, sich in absehbarer Zeit wohl hüten wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. Mai. Manchem der luft- und ruhebedürftigen Leser dieser Zeitung dürfte es zur bevorstehenden Zeit der Sommerfrischen angenehm sein, auf einen wenig bekannten und doch sehr empfehlenswerthen Punkt unseres Pommerlandes aufmerksam gemacht zu werden. Wildenbruch ist oberhalb Bahn, an dem seenreichen Flüßchen Thue belegen, und bietet neben schöner Umgebung in seinem alten Schlosse, einer früheren Templer-Komthurei, auch historische Erinnerungen. Besonders anziehend ist aber der sich rings umher lagernde Waldkomplex, zumal nach Osten hin. Hügeliges Terrain, uralte Buchen- und Eichenbestände, weltverlorene Waldseen, schließlich die obligaten „Hünenberge" machen die Gegend jedem Besucher unvergeßlich; Kenner stellen sie zuversichtlich den schönsten Partien Rügens zur Seite. Erwähnt mag noch werden, daß die Quelle der Thue, der sog. Rummelspring, zu den Zeiten der alten pommerschen Herzöge als Heilquelle gegolten hat. Wem es direkt um die Nähe des Waldes zu thun ist, dem sind besonders die Dörfer Linde und Gornow, neben Wildenbruch selbst, zu empfehlen. Von Fiddichow aus ist die Gegend über Bahn leicht zu erreichen.

— „Der Zaungast", das Lustspiel von Oskar Blumenthal, welches die erste Novität des Bellevue-Theaters ist, gelangt am Sonntag zur ersten Aufführung. Besetzt mit den ersten Schauspielkräften, ist dem Stück, das anderwärts so große Erfolge zu verzeichnen hat, auch hier eine freundliche Aufnahme seitens des Publikums zu wünschen.

— (Personal-Chronik.) Zu landschaftlichen Hülfs-Deputirten sind gewählt worden: 1) der Rittergutsbesitzer von Blanckenburg auf Kussow für den Neustettiner Kreis, 2) der Rittergutsbesitzer von Knobelsdorff-Brenckenhoff auf Ramelow für den Fürstenthumer Kreis. — Der bisherige Bürgermeister Kasch in Bärwalde i. Pomm. ist auf eine zwölfjährige Amtsperiode zum Bürgermeister der Stadt Wollin gewählt, bestätigt und in sein Amt eingeführt worden. — Der Hafenbauinspektor Baurath Richrath zu Swinemünde ist vom 1. Mai d. J. ab auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden. — Der Kataster-Kontrolleur, Steuer-Inspektor Eckert in Pyritz ist mit dem 1. Mai d. J. in den nachgesuchten Ruhestand getreten. — Der Kataster-Landmesser Hugo Trettin bei der königlichen Regierung zu Stettin ist vom 1. Juni d. J. ab widerruflich zum Kataster-Assistenten daselbst bestellt worden. — Die Försterstelle für den Belauf Kremmin, in der Oberförsterei Jakobshagen, ist vom 1. Mai d. J. ab dem zum Förster ernannten Forstaufseher Erdmann verliehen worden. — Der Theilbauerhofsbesitzer Wilhelm Tagge zu Dargitz ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Belling, Kreis Ueckermünde, ernannt worden. — Im Kreise Randow ist für den Standesamtsbezirk Hohenselchow der Rechnungsführer Hermann Zimmermann zu Hohenselchow zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Der bisher auf Probe angestellte Stromaufseher Apenburg zu Gollnow ist zum königlichen Stromaufseher ernannt worden.

— Am Himmelfahrtstage, sowie am Sonntag, den 18. d. Mts., und an beiden Pfingstfeiertagen werden auch Sonderfahrten zwischen Alt-Damm, Finkenwalde und Stettin stattfinden, und zwar ist die Abfahrt von Alt-Damm auf 9 Uhr 30 Minuten, von Finkenwalde 9 Uhr 40 Minuten und die Ankunft in Stettin auf 9 Uhr 55 Minuten Abends festgesetzt.

— Der königlich niederländische Konsul Kisker hierselbst hat an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Louis Ferdinand Rudolphy den Kaufmann Ernst Rudolphy in Demmin zu seinem Vize-Konsul daselbst ernannt. Der Herr Ober-Präsident hat den Kaufmann Ernst Rudolphy in dieser Eigenschaft mit der Maßgabe anerkannt, daß derselbe für seine Person hierdurch der konsularischen Immunitäten nicht theilhaftig wird und und bei Vollziehung schriftlicher Akte sein Verhältniß als Bevollmächtigter des Konsuls Kisker mitanzugeben hat.

— Dem Regierungs-Rath a. D. Austen zu Breslau, bisher zu Stettin, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

— Seitens der königl. Landes-Aufnahme-Kommission — Kartographische Abtheilung — wird bekannt gemacht, daß die Karte der Umgegend von Stettin in 6 Blättern veröffentlicht worden ist. Der Preis eines jeden Blattes beträgt 1 Mark 50 Pfg. Der Vertrieb der Karte erfolgt durch die Verlagsbuchhandlung von R. Eisenschmidt in Berlin, Neustädtische Kirchstraße 4—5.

— Gegen den früher in Stettin wohnhaften Buchdruckereibesitzer Barnim Behrend ist von der königlichen Staatsanwaltschaft hierselbst ein Steckbrief wegen versuchter Nöthigung erlassen.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 9. Mai. Dem hiesigen königl. Steuer-Amte 1. Klasse ist die Befugniß zur Erledigung von Begleitscheinen II. über unbearbeitete Tabaksblätter beigelegt.

Vermischte Nachrichten.

— Die Idee, daß neben dem Eisen das Mangan bei der Behandlung der Chlorose (Bleichsucht) eine nicht unbedeutende Rolle spielt, wurde schon in der Mitte dieses Jahrhunderts von namhaften Klinikern ausgesprochen, konnte jedoch niemals praktisch verwerthet werden, da es unmöglich war, das Mangan in einer verdaulichen Form den Kranken zuzuführen. Man verordnet daher nach wie vor nur Eisenpräparate, wodurch wohl eine Erleichterung der von Blutarmuth und schlechter Beschaffenheit des Blutes herrührenden Beschwerden erzielt wird, eine wirkliche Heilung jedoch nicht stattfindet. Nicht selten bleibt das Eisen aber ohne jegliche Wirkung, verdirbt sogar noch den vorhandenen geringen Appetit und greift — ein Hauptschrecken der Damen! — die Zähne in verderbenbringender Weise an. Erst unserer Zeit war es vorbehalten, durch ein neues Präparat alle jene Kalamitäten gründlich zu beseitigen. In dem Liquor ferro-mang.-peptonat. Keysser. (Keysser's peptonisirte Eisen-Magan-Flüssigkeit) aus der Fabrik chem.-pharm. Präparate A. Keysser, Hannover, ist neben dem Eisen zugleich das Magan enthalten, und zwar — was die Hauptsache ist — in peptonisirter (schon verdauter) Form. Der Liquor ferro-mang.-peptonat. Keysser wird bereits von vielen Aerzten erfolgreich verordnet und zeigt sich auch da wirksam, wo alle anderen Eisenpräparate im Stiche gelassen hatten. Derselbe ist wohlschmeckend, leicht verdaulich, stört den Appetit durchaus nicht, wirkt im Gegentheil Appetit erregend, übt keinen schädlichen Einfluß auf die Zähne aus und ist überhaupt ganz und gar ungefährlich. — Dieses neue Präparat ist in den Apotheken mit Gebrauchsanweisung erhältlich; wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls zu beziehen durch die Raths-Apotheke in Wilhelmshafen.

— (Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.) Wie aus dem Inserate in der vorliegenden Nummer ersichtlich, läuft der Termin für die schwebende Konvertirung der Pfandbriefe der oben genannten Bank am 1. Juni dieses Jahres definitiv ab und findet überhaupt eine weitere Verlängerung dieses Termins unter keinen Umständen mehr statt, so daß am 1. Juni die Konversion endgültig ihr Ende erreicht.

Angesichts der günstigen Bedingungen, unter denen zur Zeit die Konversion noch gestattet ist, können wir den Inhabern der Pfandbriefe obiger Bank in ihrem eigensten Interesse nur dringend rathen, ihre Stücke nebst Koupons schleunigst zur Konversion einzureichen.

— (Gewagte Behauptung.) „Es thut mir leid, daß Sie gestern, als Sie mit mir Karten spielten, bezecht waren und so viel verloren." — „Thut nichts; aber ich kann Ihnen nur sagen, daß ich noch nie mit einem größeren Affen gespielt habe als gerade gestern."

Viehmarkt.

Berlin, 9. Mai. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 214 Rinder, 842 Schweine, 952 Kälber und 40 Hammel.

An **Rindern** wurden circa 100 Stück zu vorigen Montags-Preisen umgesetzt.

Schweine wurden glatt zu etwas gehobenen Preisen ausverkauft. 1. Qualität fehlte, für 2. und 3. Qualität zahlte man 51—55 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Kälber konnten bei dem reichlich starken Auftriebe nur schwer die Preise des letzten Montages erzielen. Man zahlte für 1. Qualität 56 bis 62 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—55 Pfg. und 3. Qualität 40—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Deutsch-Nordischer Lloyd Prioritäts-Obligationen. Die nächste Ziehung findet Ende Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 1 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 9. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,80, do. loko ohne Faß 70er 33,00. Still. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 9. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,95, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,20, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,70. Stetig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,30 bez., $12,32^1/_2$ B., per Juli $12,52^1/_2$ G., 12,55 B., per August $12,57^1/_2$ bez., 12,60 B., per Oktober-Dezember 12,20 G., $12,27^1/_2$ B. Matt.

Köln, 9. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,00, do. per Mai 21,50, per Juli 21,35, per November 19,15. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,80, per Juli 16,25, per November 15,35. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,50, per Mai 70,80, per Oktober 61,20.

Hamburg, 9. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,35, per August $12,62^1/_2$, per Oktober 12,15, per Dezember 12,20. Flau.

Hamburg, 9. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 85,50, per September 83,75, per Dezember 78,25, per März 1891 77,25. Ruhig.

Hamburg, 9. Mai, 1 Uhr 57 Minuten. Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 85,50, September 84,00, Dezember 78,25. Ruhig.

Pest, 9. Mai, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko unv., per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,30 G., 8,32 B., per Herbst 7,61 G., 7,63 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 5,78 G., 5,80 B. Neuer Mais 4,84 G., 4,86 B., per Juli-August 4,98 G., 5,00 B. Kohlraps per August-Dezember 12,37 G., 12,37 B. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Mai. Anfangsbericht. Mehl beh., per Mai 53,90, per Juni 53,90, per Juli-August 54,40, per September-Dezember 54,10. — Spiritus ruhig, per Mai 36,20, per Juni 36,70, per Juli-August 37,50, per September-Dezember 38,00. — Wetter: Regen.

Havre, 9. Mai, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse. Rio 7000 Sack, Santos 1000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 9. Mai, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 109,50, per September 106,25, per Dezember 98,25. Fest.

Glasgow, 9. Mai, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 44 Sh. 3 d.

Telegraphische Depeschen.

Halle, 9. Mai. Man meldet aus Magdeburg: Der erste Generalsuperintendent der Provinz Sachsen, Dr. Möller, scheidet am 1. Juli auf sein wiederholtes Abschiedsgesuch aus dem Dienste.

Wien, 9. Mai. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten haben einstimmig beschlossen, das vom Czechenklub angebotene Kompromiß für die Delegationswahlen anzunehmen. Als Kandidaten für die Delegirtenwahlen wurden Plener, Ruß, Bärnreither und Stöhr und als Ersatzmann Siegmund aufgestellt.

Pest, 9. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage betreffend die Regelung der Handelsbeziehungen mit der Türkei ohne Debatte an.

Paris, 9. Mai. In Verfolg des gestrigen Beschlusses der Kammer bestimmte die Regierung die Finanzinspektoren Massat, Jacquin und Joly dazu, um die Untersuchung der Geschäftsführung des Credit foncier vorzunehmen.

Paris, 9. Mai. Der gestrige Erfolg des Kabinets in der Kammer nach dem überraschenden Angriff der Interpellation Laurs wird umsomehr anerkennend von der gemäßigten Presse begrüßt, als die Kammer, stets nervös in Finanzfragen, anfänglich entschieden für den ausgetretenen Subgouverneur des Credit foncier, Leveque, gegen den Gouverneur Christophle und den Finanzminister Partei genommen hatte. Die entschlossene Intervention Freycinets verwandelte die voraussichtliche Niederlage des Kabinets in einen Sieg.

Rom, 9. Mai. Heute Morgen 8 Uhr celebrirte der Papst in dem Konsistorialsaale eine Messe für die deutschen Pilger und empfing später die Pilger besonders in dem Clementinen-Saale, wobei er sich durch die Reihen der Pilger hindurch bewegte und sich mit ihnen unterhielt, der Empfang dauerte bis Mittags.

London, 9. Mai. Stanley wurde zum Ehrenbürger von Glasgow ernannt.

Ihre Majestät die Königin hält heute drawing room im Buckingham-Palast und kehrt morgen nach Windsor zurück.

Fergusson erklärte im Parlament, die deutsche Regierung habe unaufgefordert versichert, Emin's Expedition werde das britische Gebiet respektiren.

Petersburg, 9. Mai. Man erwartet für Sonntag den Ukas über eine neue innere Anleihe von 75 Millionen Kreditrubel; dieselbe ist $4^1/_2$prozentig, steuerpflichtig und innerhalb 81 Jahren rückzahlbar. Die Anleihe soll durch die Staatsbank und ihre Filiale freihändig mit $92^1/_2$ Prozent zum Verkauf gebracht werden. Der Ertrag der neuen Anleihe ist ausschließlich für Eisenbahnzwecke bestimmt. Die Anleihe bietet eine Verzinsung von $4^5/_8$ Prozent außer den Gewinnchancen bei Amortisation. Die starke Nachfrage für Anlagewerthe seitens der Kapitalisten sichert der Emission einen guten Erfolg.

Bukarest, 9. Mai. Die Kammer nahm heute mit 80 gegen 35 Stimmen den Handelsvertrag mit Serbien an. Der Minister des Auswärtigen, Lahovary, erklärte, daß die Frage über Handelsverträge, die erst nach dem Jahre 1891 abgeschlossen werden sollen, jetzt nicht gelöst werden könne. Auf eine Interpellation über den Zustand der Armee erklärte der Kriegsminister Vladesco, die Kammer habe bisher immer die für die Friedenspräsenzstärke nöthigen Kredite bewilligt, welche aber ungenügend wären, um 120,000 Mann auf den Kriegsfuß zu stellen; er werde demnächst Gesetze vorschlagen, darunter eines, betreffend die Umgestaltung der Kadres.

Letzte Nachrichten.

Barmen, 9. Mai. Die Besitzer fast sämmtlicher Riementische sind in Folge der mißlichen Lage des Riemendrehergewerbes zu einer Vereinigung zusammengetreten und haben sich bei einer hohen Konventionalstrafe verpflichtet, vom 19. Mai ab nicht mehr unter bestimmten Minimallöhnen zu arbeiten.

Reichenberg, 9. Mai. Hier droht ein Streik der Schuhmacher, Damen- und Herrenschneider. Die Schuhmacher verlangen Abschaffung der Akkordarbeit, Lohnerhöhung und Einführung der 11stündigen Arbeitszeit.

Bern, 9. Mai. Das Zentral-Komitee des Schweizerischen Schützenvereins hat beschlossen, für das Deutsche Bundesschießen in Berlin eine Ehrengabe von 500 Franks abzusenden.

Rom, 9. Mai. In der Deputirtenkammer erklärte sich der Finanzminister Seismit-Doda damit einverstanden, daß der Antrag des Deputirten Imbriani, eine parlamentarische Enquete über die gesammte Tabak-Verwaltung von dem Zeitpunkte des Aufhörens der Tabakregie ab bis jetzt einzuleiten, in Erwägung gezogen werde. Der Minister erklärte ferner, daß er sich, wenn der Antrag nicht angenommen werden sollte, vorbehalte, alle die Tabakverwaltung betreffenden Aktenstücke der Budget-Kommission zur Berichterstattung vorzulegen.

Stockholm, 9. Mai. Der schwedisch-norwegische Gesandte in Petersburg Fredrik Dae ist zum Gesandten in Paris ernannt worden.

Belgrad, 9. Mai. (Meldung der „Agence de Belgrade.") Gegenüber den Zeitungsmeldungen von eine vermehrten Thätigkeit bulgarischer Emigranten in Serbien und von einer baldigen Aktion derselben gegen Bulgarien wird von maßgebender Seite konstatirt, daß die thatsächlichen Verhältnisse keinerlei Besorgnisse rechtfertigten, da von einer solchen vermehrten Thätigkeit nichts bekannt sei. — Das amtliche Blatt veröffentliche das Gesetz, betreffend die Erhebung eines Steuerzuschlages für Heereszwecke im Höchstbetrage von 10 Millionen Franken, welcher mit 6 Prozent der indirekten Steuern erhoben werden soll.

Konstantinopel, 9. Mai. Die „Agence de Constantinople" verzeichnet das Gerücht, es hätten zwischen den Drusen und Maroniten des Libanon schwere Zusammenstöße stattgefunden; der General-Gouverneur habe bei der Pforte um Verstärkungen nachgesucht, die auch bereits von Saloniki abgegangen waren. Die „Agence de Constantinople" bemerkt aber hierzu, daß amtliche Bestätigungen bisher noch nicht vorliegen.

Sansibar, 9. Mai. Ein britischer Kreuzer hat eine Dhau mit 40 Sklaven aufgebracht. Ein vollständiger Schiffskordon ist um Pemba gebildet worden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 8. Mai, Oberpegel 5,04 Meter, Mittelpegel 4,09 Meter, Unterpegel 88 Zentimeter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 8. Mai, + 1,06 Meter. — Magdeburg, 8. Mai, + 2,40 Meter. — **Warthe** bei Posen, 8. Mai, Morgens 2,46 Meter, Mittags 2,46 Meter. — Pogorzelice, 8. Mai 1,82 Meter.

Wetteraussichten
für Sonnabend, 10. Mai 1890.

Vielfach heiteres Wetter mit mäßigen östlichen Winden und etwas Neigung zur Gewitterbildung; Temperatur wenig verändert.

Berlin, den 9. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,20 b	Schl.-Holst.-Pfd.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,40 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,60 bG	Westpr. ritterschl.	3½%	99,30 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 bG	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 B	Kur- u. Neumärk.	4%	103,25 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,75 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,75 G
do. do. neue	3½%	100,40 B	Posensche do.	4%	103,10 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,10 G
Berliner Pfdbr.	5%	119,60 bG	Rh. u. Westf. do.	4%	103,40 b
do. do.	4½	112,10 bG	Sächsische do.	4%	103,10 G
do. do.	4%	106,60 bG	Schlesische do.	4%	103,10 G
do. do.	3½%	100,40 b	Schl. Holst. do.	4%	103,10 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,80 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,90 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,10 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,00 b	Hamburg. Rente	3½%	100,30 bG
do.	3½%	99,25 b	do. amort.		
do	3%	89,30 b	Staats-Anleihe	3½%	100 30 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,10 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,50 b
Pommersche do.	3½%	99,90 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,[illegible] b
do. do	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,30 B
Posensche do.	4%	101,70 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 B
do. do.	3½	98,60 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101 50 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-R. Obl.	5%	101,90 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortis.	5%	98,90 bG
Argentinische Anl	5%	89,10 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,00 B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	90,00 b	do. do. 1880	4%	96,40 bG
Italienische Rente	5%	94,20 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	99 30 G	do. Goldrente	6%	107,90 B
do. do.	6%	128,25 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	104,50 B
Mexican. Anleihe	6%	97,90 b	do. (2 Orient) 1878	5%	71,10 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,60 b	do. Präm.-A. 1864	5%	161,90 b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,80 bG	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	76,75 b	do. Bodencr. neue	4½%	108,75 b
do. do.	5%	87,20 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,25 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,20 B	do. Rente	5%	86 75 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,90 G	do. do. neue	5%	85,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	325,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	88,80 b
do 1860er Loose	5%	123,50 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85,60 bB
do. 1864er Loose	—	314,80 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,60 bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	49,60 bG	Dux-Bodenbach	4%	203,75 b
Frankf. Güterb.	4%	77,90 b	Gal. Carl-Lud.	4%	85,30 B
Lübeck-Büchen	4%	179,00 b	Gotthardbahn	4%	170,[illegible] b
Mainz-Ludwigh.	4%	122,10 b	It. Mittelm.-B.	4%	111 00 bG
Marb.-Mlawka	4%	66,90 b	Kursk-Kiew.	5%	165,00 b
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67 40 bB
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,20 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	96,25 G
Ostpr. Südbahn	4%	100,70 b	do. Nordwb.	5%	89,75 b
Saalbahn	4%	47,90 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	100,00 G
Stargard-Posen	4½%	103,00 B	Südöst. (Lomb.)	4%	58,70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	154,10 G	Warschau-Ter.	5%	104,00 B
Baltische Eis.	3%	60,00 G	do. Wien	4%	210,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	112,60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,30 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,30 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,60 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,30 bG	do. do. Livr. St.	5%	102,50 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,90 bG
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,30 bG	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,10 bG
do. 7. Em.	4%	101,30 bG	Kozlow-Woronesch gar.	4%	90,50 G
Magd.-Halbst. 73	4%	101,30 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,30 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,20 G
do. Lit. B.	4%	101,30 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	93,00 bB
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,40 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94,80 b
do. Em. v. 1879	4½%	101,30 bG	do. Smolensk. g.	5%	100,90 G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	93,70 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,80 bG	Rjäsan-Kozlow g.	4%	93,90 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 80 G
do. conv.	4%	103,80 G	Rybinsk-Bologoye	5%	94,60 bB
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	83,50 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,00 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	106,60 G	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	93,90 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,70 G	Transkaukasisch g.	3%	79,70 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	—,—	Warschau-Terespol	5%	102,20 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79 90 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101 90 b
Oest. Franz-Stab.	5%	107,40 bG	Wladikawkas gar.	4%	93,20 b
do. do. Gold-Pr.	4%	101 30 b	Zarskoe-Selo	5%	94,10 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,50 bG	Northern Pacific II.	6%	110 20 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	101 25 B
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,40 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,70 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,10 G	Pr. Centrb. Pfb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,85 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,30 G
do. do. do.	4%	101,00 bG	do. do.	3½%	[illegible] bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,10 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,20 G
do. do. do.	3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100 50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	93,25 bB	do. do. do.	4%	101,40 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	106,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	105,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,60 G
			do. do. (rz. 110)	4%	[illegible] G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,45 G

Bank-Papiere.

	Div. v. 1888			Div. v. 1888	
Bk. f. Spr.-Pre.-P.	3⅔	70,75 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,60 bB
Berliner Kassenver.	5⅓	135 75 b	Disc.-Command.	12	217,93 bG
do. Handelsges.	10	161,60 b	Dresdner Bank	9	148,00 b
do. Prod.-Hdl.	5	303,50 G	Nationalbank	8	[illegible] b
Bresl. Disc.-Bank	6⅔	106,50 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	92,00 bG
Darmstädter Bank	9	156,[illegible] b	Pr. Centr.-Bod.	9½	150,00 B
Deutsche Bank	9	163,60 b	Reichsbank	5¾	139,[illegible] bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	111,50 bG	Danz. Oelmühle	13	142,00 bB
Ahrens do.	4	81,60 bG	Dessauer Gas	10	172,00 bG
Böhmisches do.	15	277,50 G	Nobel Dyn. Trust	8½	157,30 bG
Bock do.	5	84,80 b	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	237 00 bB
Bolle do.	6	107,25 G	Löwe u. Co.	15	316,00 b
Landré do.	10	168,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	136,60 B
Tivoli do.	4	123,00 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	150,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	83,60 B	do. (Lüders)	8⅔	166,75 B
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	158,00 bG
Leopoldshall	4	91,50 b	Hallesche	16	324,00 B
Oranienburg	4	78,00 G	Hartmann	8	159,90 b
do. St.-Pr.	5	89,60 bG	Pomm. conv.	3	91,75 bG
Schering	18	245,00 bG	Schwartzkopf	12½	230,75 b
Staßfurter	8	136,00 G	St. Vulc. L. B.	6	105,00 bG
Union	9	137,00 bB	Nordd. Lloyd	4	161,75 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅔	104 50 b
Möller u. Holb.	4	40,75 b	Stett. Glas-Ind.	11	155,[illegible] b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	159,75 bG
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	[illegible],25 b
St. Ch.-F. v. Did.	30	359,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12⅔	258,75 bG
St. Walzm.-Ker.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	99,00 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	67,5[illegible] G
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	127,50 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6⅓	107,25 bG	Harkort Bergw.	4	119,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	186,00 bB
do. Gußstahl.	9	162,75 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	147,00 bB
Bonifacius	3	114,00 bG	Louise Tiefbau	3½	119,75 b
Borussia Bergw.	4	74,50 b	Märk.-Westf.	12	228,25 bG
Donnersmarckh.	4	86,90 b	Oberschlesische	5½	[illegible] b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	62,25 b
Gelsenkirchener	6	165,60 bG	do. do. St.-Pr.	7½	135,10 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10801,00	Germania	45	1110,00 G
Berliner Feuer.	176	3150 00 B	Magd. Feuer	225	4400,00 G
do. Ld. u. W.-T.	120	1795,00 B	do. Rück.	45	1010,00 B
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	740,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10005,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	84	1400,00 bB	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4850,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2¾ %

Wechsel-Cours vom 9. Mai.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 B
do. 2 Monat	2½%	168,15 bG
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55 b
do. 2 Monat	3½%	80,50 G
London 8 Tage	2½%	20,355 b
do. 3 Monat	2½%	20,265 b
Paris 8 Tage	3%	80,93 G
do. 2 Monat	3%	80,60 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,25 b
do. 2 Monat	4½%	171,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	219,15 b
do. 3 Monat	6%	217,25 b
Warschau 8 Tage	6%	219,60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per St. 9,72	—,—	Engl. Banknoten	20,355 b
Sovereigns	20,35 G	Franz. Banknoten	81,00 b
20 Francs per Stück	16,20 B	Oesterr. Banknoten	172,35 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	239,90 b

Die Hellseherin.

Original-Roman von **W. Herbert.**

17)

Die Baronesse führte Lida dann nach den oberen Räumen hinauf, wo der stillgewordene Hausherr aufgebahrt lag, während der Baron sich im Garten erging.

Etwa eine halbe Stunde mochte er sich dort an den sinnigen Anlagen und mancherlei Ueberraschungen ergötzt haben, welche der künstlerische Geist des Bewohners diesem freundlichen Paradies eingeschaffen hatte, als die Damen wieder zu ihm traten.

Emmy's Augen waren heftig geröthet, und kaum jetzt noch konnte sie ein schweres Schluchzen zurückhalten. Lida aber trug in ihrem ganzen Wesen eine seltsame Verklärung zur Schau, als käme sie unmittelbar von einer einsamen Waldkapelle oder einem anderen Orte stiller Betrachtung, wo sie ihre Gedanken gesammelt und das innere Gleichgewicht wieder vollkommen gefunden hätte.

Der Baron mußte auf dem Heimweg, den die Kranke auf ausdrücklichen Wunsch, durch Emmy gestützt, zu Fuße antreten durfte, mehr als einmal bewundernd in ihr stilles Gesicht blicken, das trotz der furchtbaren Erlebnisse der letzten Stunde von einem solchen ungeheuchelten Seelenfrieden strahlte, wie ihn nur ruhiges Bewußtsein und edle Charakterstärke verleihen kann.

Aber noch öfter in den nächsten Tagen war den Hausgenossen der Villa Heiberg Gelegenheit geboten zu ähnlichen Wahrnehmungen. So an dem herrlichen, sonnenklaren Morgen, als man unter dem Geleite aller Sommergäste und Dorfbewohner den armen Maler nach dem schlichten Friedhof trug und als Erste hinter dem Sarge Lida schritt, mit keiner Wimper während der ganzen Tortur der umständlichen, ländlichen Zeremonien zuckend; so auch wieder, als einige Tage darauf auf ihre eigene Anregung die Villa an den Meistbietenden versteigert wurde und sie diesen, einen jungen Arzt, der sich hier eine Praxis begründen wollte, bald darauf mit Weib, Kind und Hausrath in das neugewonnene Heim einziehen sah.

Nur als ihr die Kaufsumme, eine ziemlich hohe, in blanken Goldrollen überbracht wurde, verlor sie für einige Minuten ihre Ruhe und erleichterte ihr schweres Herz durch einen Thränenstrom.

„Dieses Gold," sagte sie dann wie entschuldigend zum Baron, „gemahnt mich zu sehr an alle die hundert herrlichen Schaffensstunden, in denen ich an seiner Seite weilen durfte, und durch die er sich den ganzen Reichthum erwarb, den ich jetzt hier in Händen halte!"

„Es darf Sie nicht mit Schmerz erfüllen," entgegnete der Baron freundlich, „er muß Ihnen wie ein freundliches Erbe sein, durch das der theuere Todte sich Ihnen auch jetzt noch gegenwärtig erweist, indem er Ihnen ein sorgenfreies Dasein sichert! Wenn Sie mir Ihre Schätze anvertrauen wollen, ich werde sie Ihnen fruchtbringend anlegen!"

„Verzeihen Sie," antwortete sie schnell, „ich möchte Ihr gütiges Anerbieten ausschlagen — ich bedarf des Geldes!"

Erstaunt blickte er ihr nach, wie sie mit den Rollen verschwand.

„Ein Räthselwesen!" murmelte er. „Aber keine unedle Faser an ihr!"

Auch sonst blieb das freundliche, sanfte und doch thatkräftige Gebahren Lidas nicht ohne Einfluß auf den Haushalt der Villa Heiberg. Sie suchte die erwiesene Pflege und Gastfreundschaft, mit der man sie stets neu festhielt, wenn sie sich schon entwinden wollte, dadurch zu vergelten, daß sie ihre vielfachen Kenntnisse, ihre geschickte Hand und sinnige Anordnungsgabe in Küche und Keller, in Stube und Garten walten ließ und so in gleicher Weise die Pflichten Emmys erleichterte wie den Lebensweg des Barons mit vielen kleinen Freuden schmückte, an denen er sonst, er mochte sichs nun eingestehen oder nicht, seit dem Weggang seines Sohnes doch wesentlich ärmer geworden war.

Gar manchesmal schon, wenn ihn die Sehnsucht nach einem männlichen Berather und Freund in den tausend Angelegenheiten, welche für Frauen nicht geschaffen waren, wieder so recht überkam, hatte ihn Lida überrascht, und er bemühte sich ihr gegenüber nicht so ängstlich, seine wahre Stimmung zu verbergen, wie bei Emmy, die ihn sonst, das wußte er, gar bald mit liebevollen Vorwürfen und Bitten bestürmt hätte.

So entwickelte sich allmälig zwischen Beiden eine Art geheimen Einverständnisses, welches ihm den Umgang mit ihr zu einem unentbehrlichen machte und ihr die stille, in ihrer Vereinsamung tröstliche Pflicht auferlegte, für die Erheiterung und bleibende Lebensfreude des Mannes zu sorgen, der sich von seinem Sohne durch unbestimmte Entfernung getrennt wußte und sich von seiner Tochter mit jedem Tage mehr entfremdete. Denn das Letztere war eine auffallende, aber nicht mehr zu leugnende Thatsache.

Es schien gerade, als ob mit jedem Schritt, den sich der Baron und Lida näher traten, Emmy beleidigt immer mehr in sich selbst zurückschreckte, und auch der Baron verlor, wenn schon er es nie an aufmerksamer Liebe gegen sein Kind fehlen ließ, doch stets mehr jenes Bedürfniß, in jedem kleinsten Punkte sich mit ihr eins zu wissen und Freude und Leid in all den tausend Abstufungen, wie sie ein inniges Familienleben mit sich bringt, an ihrer Seite zu genießen.

Emmy sah und fühlte das alles mit einer Art theilnahmsloser Gleichgültigkeit, wie man das Zusammenbröckeln einer Ruine mit ansieht, der man keinen langen Bestand mehr zutraut.

Sie war schon bald nach der Genesung Lidas zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie ihre dominirende Rolle im Haus neben dem ruhigen, verständigen, in Allem erfahrenen Wesen, so anspruchslos sich dieses auch gab, nicht werde behaupten können, aber trotzdem war gerade s i e es, die sich am allerheftigsten dagegen sträubte, wenn die Fremde von ihrer Entfernung sprach. Denn sie bemerkte wohl, wie schwer der Baron einen solchen Verlust bereits empfinden, und daß er dann schleunigst Gustav heimrufen würde — und dies war es, was sie vermeiden wollte, weil sie, je näher sie selbst Lida kennen lernte, desto mehr davon überzeugt wurde, daß man sich von einer für sie einmal gefaßten Leidenschaft nicht so leicht und schnell wieder befreien könne.

Lida selbst lebte in peinlichen Zwittergefühlen ihr ruhiges Dasein fort.

Auf der einen Seite that ihr die wohlgeordnete Häuslichkeit, die zuvorkommende Behandlung von Seite aller Bewohner in ihrem Leid und ihrer Trauer unendlich wohl, und sie suchte sich mit aufrichtigster Liebe dafür dankbar zu erweisen; andererseits aber fühlte sie doch den Riß zwischen Vater und Tochter immer weiter und weiter werden und sah sich ohnmächtig, Einhalt zu thun; denn ihre Bemühungen um Beide bewirkten nur das Gegentheil, indem sich der Baron noch rückhaltsloser an sie anschloß, und Emmy stets eigensinniger in sich verschlossen wurde.

So lagen die unerfreulichen Verhältnisse, als eines Abends eine plötzliche Aenderung eintreten sollte.

Das Köhlermädchen, welches noch immer im Hause verweilte und sich durch ihr offenes, fröhliches Wesen bald die Zuneigung Lidas und der übrigen Hausgenossen gewonnen hatte, war eines Abends mit nassen Augen vom Dörfchen hinaufgekommen, und als Lida sie besorgt nach der Ursache ihres Schmerzes fragte, gab sie zur Antwort, ihr Bräutigam, der ungestüme Bursche, wollte sie nicht länger bei den Stadtleuten dulden; er habe ihr die Liebe aufgekündigt, wenn sie nicht bis in acht Tagen in sein Heimaththal zurückkehre, und das könne sie doch nicht; denn einmal sei ihr das liebe gnädige Fräulein so ins Herz gewachsen, daß sie nicht wüßte, wie allein wieder weiterleben, und fürs andere wäre all das schöne Geld des Herrn Grafen verloren, wenn sie nicht aushielte, bis das gnädige Fräulein sie selber weiter schickte.

„Des Grafen!" Lida und Emmy, welche inzwischen von der Altane hereingetreten waren, stießen Beide zugleich diesen halblauten Ruf aus.

Lida erinnerte sich plötzlich einer furchtbaren Viertelstunde wieder, die jener schrecklichen Katastrophe vorausgegangen war. Emmy aber stieß mit einem jähen Verdachte auf das Köhlermädchen zu und wiederholte:

„Sprich, was wars mit dem Grafen, welchen Grafen meinst Du?"

Das Mädchen, welches schon einmal die fürchterliche Wirkung dieses Wortes erfahren hatte, erschrak heftig, als ihr dies jetzt wieder ins Bewußtsein kam, und wollte nicht weiter reden.

Aber die Baronesse drang heftig in sie, und Lida, die viel zu stolz war, um etwas geheim halten zu wollen, nur weil es ihr peinlich war, oder wehe that, sagte zu der Erschrockenen:

„Sprich, liebes Kind, und fürchte nichts! Sage die volle Wahrheit!"

Dann faßte sie mit der Hand nach der Lehne des nächsten Stuhles und stand so während der ganzen folgenden Scene regungslos da.

Das Mädchen beichtete mit zitternder Stimme alles, was sie wußte, wie der Graf zu ihnen ins Thal gekommen, wie dann der alte Köhler sie beredet und ihr die schöne Summe Geldes gezeigt hatte, wie Streit zwischen sie und ihren Bräutigam kam, wie sie aber dann doch wegen des großen Geschenkes gegangen sei.

Emmy sah mit gefalteten Händen und starren Blicken in Lidas Angesicht.

„Und das haben Sie Alles gewußt?" sagte sie dann mit bebender Stimme zu dem ruhigen, bleichen Gegenüber.

Lida hatte es nicht Alles gewußt, wenigstens nicht so gewußt und den Zusammenhang verstanden, wie sie ihn jetzt nach diesen Erfahrungen, in diesem Raum zu begreifen glaubte. Aber sie wollte in der Sekunde vor dieser Anklägerin nicht feig und unwahr erscheinen.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von 66 Mille Ziegelsteinen frei Bahnhof Schwedt a. O. soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ziegelsteine" sind versiegelt bis zum 24. Mai 1890, Vorm. 10½ Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen rc. sind gegen portofreie Einsendung von 0,25 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Bureauvorsteher **Krohn** hier, Karlstraße 1, zu beziehen.

Stettin, den 2. Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 5. Mai 1890.

Bekanntmachung.

Der für das Terrain zwischen der Oberwiekstraße, dem Gasanstalts-Kanal und der Oder aufgestellte Fluchtlinienplan wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 in den nächsten 14 Tagen zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Stadt-Baubureau im Rathhause mit dem Bemerken offen gelegt, daß Einwendungen gegen denselben binnen einer präclusivischen Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Der Magistrat.

Anzeige.

Das große **Volks-Missionsfest** im Schrey bei Gartz wird **nicht** am Donnerstag nach Pfingsten, sondern, wills Gott, **Donnerstag, den 12. Juni**, gefeiert. Die Herren Amtsbrüder werden gebeten, dies den Gemeinden jetzt schon mitzutheilen.

Näheres später.

Der Vorstand.
J. A.
G. Sauberzweig, Pastor.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag (Rogate), den 11. Mai, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Generalsuperintendent Pötter um 10½ Uhr.
Nachmittag 3 Uhr Versammlung der konfirmirten Söhne im Pfarrhause: Herr Konsistorialrath Brandt.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Divisionspfarrer Kessen um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Hülfsprediger Piper um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Quade um 3½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Mühle um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Bahr um 11 Uhr.

Im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule Falkenwalderstraße Nr. 61:
Sonnabend, Abends 7½ Uhr (als Wochenschluß) Bibelstunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Frühmesse 7½ Uhr.
Um 8½ Uhr Militär-Gottesdienst.
Hochamt und Predigt 10 Uhr.
Um 3 Uhr Maiandacht und Segen.
Versammlung des Frauen-Vereins.
6 Uhr: Verein der Handwerker und Arbeiter.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Kandidat Solbrig halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats- (Mai-) Versammlung findet am Montag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Bohlmann,** Augustastr., statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Beschlußfassung über eine in diesem Jahre zu veranstaltende Ausstellung.
3. Besprechung über schön blühende zur Ausschmückung der Gärten zu empfehlende Ziersträucher.
4. Verschiedenes.

Deutscher Schneider-Verband (Stettin).

Montag, den 12. Mai, 7½ Uhr Abends, Mitglieder-Versammlung bei Herrn **Pabst,** Deutscher Garten:

Fortsetzung der letzten Tagesordnung.

Die Mitglieder werden dringend ersucht, zu dieser Versammlung vollzählig zu erscheinen.

Die örtliche Verwaltung.

NB. Heute, sowie jeden Sonnabend, Zahlabend bei **Kumm.**

Verein ehem. 49er.

49. Sonntag, den 11. d. M., Abends 6 Uhr: Monats-Versammlung Breitestr. 11. Aufnahme neuer Kameraden rc. Die Kameraden werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Dreiundzwanzigstes Geschäftsjahr. 1889.

Die laufende Versicherungssumme betrug Ende 1889 M. 1,138,076,809.

I. Gewinn- und Verlust-Conto.

Einnahme.

1. Gewinn-Vortrag aus 1888		M.	3.946. 13.
2. Prämien-Reserve aus 1888		„	621.157. 30.
3. Brandschaden-Reserve aus 1888		„	84100. —.
4. Prämien und Gebühren, abzüglich Ristorni		„	2,018.473. 26.
5. Zinsen		„	90.125. 24.
6. Diverse		„	2 514. 33.
		M.	2,820 216. 26

Ausgabe.

1. Prämien für genommene Rückversicherungen			M.	908.378. 34.
2. Prämien-Reserve für eigene Rechnung			„	644,753. 20.
3. Brandschäden abzüglich Rückversicherung:				
bezahlte	M.	535 336. 72.		
schwebende	„	63,300. —.	„	598.636. 72.
4. Provisionen und Verwaltungskosten			„	344.492. 38.
5. Steuern, Abgaben und Verwendungen für gemeinnützige Zwecke			„	19.053. 96.
6. Abschreibungen			„	2 104. 52.
7. Verlust auf Effekten			„	3.619. 10.
8. Zinsen des Reservefonds und des Relikten- und Pensions Unterstützungsfonds			„	19 464. 20.
9. Ueberschuss: Ueberweisung an den Capital-Reservefonds	M.	27.971. 40.		
statut- und vertragsmässige Tantièmen	„	30 367. 90.		
Dividende an die Actionaire (M. 90 auf die Actie)	„	180.000. —.		
Ueberweisung an den Dispositionsfonds für besondere Fälle	„	20,000. —.		
Ueberweisung an den Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds	„	15.000. —.		
Gewinn-Vortrag	„	6 374. 54.	„	279.713. 84
			M.	2,820 216. 26

II. Summarische Bilanz pro 31. December 1889.

Activa.

1. Depotwechsel der Actionaire		M.	4,800.000. —.
2. Immobilien: das Gesellschafts-Grundstück		„	160 000. —.
3. Hypotheken		„	1,018 866. 79.
4. Effecten: Nominalbetrag ℳ 1 133 400. Courswerth am 31. December 1889: M. 1 162 170. 75. eingestellt mit		„	1,131,431. 80.
5. Cassa-Bestand und Giro-Guthaben bei der Reichsbank		„	43.855. 02
6. Guthaben bei Banquiers		„	329,418. 56.
7. Guthaben bei Gesellschaften, Agenturen etc.		„	196,348. 84
8. Mobilien und Materialien, abgeschrieben		„	— —.
		M.	7.679 921. 01

Passiva.

1. Actien-Capital			M.	6.000,000. —.
2. Capital-Reservefonds	M.	457 304 30.		
Zinsen pro 1889	„	18,292. 20.		
Ueberweisung ult. 1889	„	27,971. 40.	„	503 567. 90
3. Dispositionsfonds für besondere Fälle			„	79 900. —.
4. Relikten- und Pensions-Unterstützungsfonds			„	43,972. —
5. Schaden-Reserve für eigene Rechnung			„	63 300. —
6. Prämien-Reserve für eigene Rechnung			„	644 753. 20
7. Diverse Creditoren			„	126,860 47
8. Nichterhobene Dividende aus 1888			„	825. —.
9. Dividende (M. 90 auf die Actie)			„	180 000. —
10. Tantièmen			„	30 367. 90
11. Gewinn-Vortrag			„	6.374 54
			M.	7,679,921. 01.

Essen, den 6. Mai 1890.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank.

Der Vorstand.	Der Director.
L. Huyssen.	**Bandhauer.**

Gesangverein Liedeslust.

Heute, am 10. Mai, Abends 8 Uhr im Reichsgarten: **Stiftungsfestfeier.**

Einführungen sind gestattet. Der Vorstand

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Frl. Anna Nahn mit Herrn Carl Wallicht (Eldena).

Vermählungen: Herr Max Blauert, Frau Luise Blauert, geb. Geletneky (Danzig).

Sterbefälle: Herr Kgl. Seelootse W. A. Bohnsack (Ruden). — Herr Friedrich Voß (Freetzer-Mühle). — Frau Pauline Krasucki, geb. Meißner (Swinemünde).

Grundstücks-Verkauf in Masuren,

98 Hektar, meistentheils 3. Klasse, incl. 32 Morgen Tannenwald, worin sich viel Bauholz befindet, sowie Torfstich, ertragreiche zweischnittige Wiesen für Pferde und Vieh nach dem größten Bedarf, mit Fischereigerechtigkeit, 40 Scheffel Winterung, darunter 5 Scheffel Weizen-Aussaat, sowie sämmtliche Sommerung, aufs beste bestellt, in vollem Gange mit todtem und lebendem Inventar, bei 6000 Mark Anzahlung für einen äußerst billigen Preis eigenhändig zu verkaufen.

Gefl. Offerten bitte an **W. Pulewka,** Rhein (Ostpreußen), zu richten.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Da ich mit meinem reichhaltigen Lager von

Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren

zum August d. J. geräumt haben will, stelle ich dieses zum

Ausverkauf

und gebe sämmtliche Artikel zu resp. **unter Selbstkostenpreisen** ab.

Ad. Michaelis,
kl. Domstr. Nr. 13.

Neu! Neu!

Correspondence- und Glückwunschkarten

mit

Stettiner Ansichten

in **Relief-Prägung**

mit „Gruß aus Stettin"

sind vorräthig bei

R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und **Schulzenstr 9.**

Max Borchardt's Möbelmagazin,

Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.

Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.

Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an

in den großartig schönsten, **neuen** Mustern, nur **schweren** Papieren und **gutem** Druck.

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Käse.

Russischen Steppen-, Kräuter-Käse, grün, und **Tilsiter Fett-Käse** gebe ich zu den billigsten Engros-Preisen ab.

Adolf Leuschner,
gr. Wollweberstraße 20–21.

Zu 4 Mark 7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.	
Zu 4 Mark 7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.	
Zu 4 Mark 7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.	
Zu 4 Mark 7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.	

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf. 7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** 3½ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franco.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth) Luftröhrenkatarrh, Spizenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfcatarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 ℳ bei **Ernst Weidemann,** Liebenburg a. H., erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franco

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5 ,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borch**ardt, Beutlerstr 16/18.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Wir machen hierdurch bekannt, dass durch Beschluss unseres Curatorii für die schwebende Convertirung unserer Hypothekenbriefe **der 1. Juni als definitiver Endtermin** festgesetzt ist und nur noch bis zu diesem Termin eine Conversion stattfindet, wobei folgende Bonificationen gewährt werden.

a) Für Conversion der Prämienbriefe auf neue 4 % pari Briefe

und zwar **5 %**	I. Em.	**8 %**	Hälfte baar, Hälfte in Revers per 1. Juli cr.
5 %	II/IV. "	**5 %**	
4½ %	II. "	**3 %**	
4 %	conv. II. "	**2 %**	

b) Für Conversion von alten 4 % pari Briefen auf 3½ % pari Briefe ½ % baare Capitalsabfindung.

Wir bitten **um schleunigste Einreichung** der noch nicht convertirten Hypothekenbriefe nebst Couponsbogen an die bekannten Stellen.

Berlin/Cöslin, den 5. Mai 1890.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
F. Romeick. **Schultz.**

Bad Nenndorf.

Stat. Nenndorf, Hannov.-Altenb. Bahn (via Weetzen). Stat. Haste, Hann. Staatb. direkter Anschluss.

Stärkstes Schwefelbad Deutschlands und Soolbad.

Saison: **1. Mai bis Ende September.**

Wohnungen gut und preiswerth in den 5 Königlichen Logirhäusern (Kurhaus, Badehaus etc.) Staatlich normirte Preise. — Omnibus: Bahnhof Nenndorf; auf Wunsch Bahnhof Haste. — Vorbestellung von Wohnungen erbeten.

Königl. Commissionsrath **E. A. Munzel,**
Pächter der Königlichen Logirhäuser.

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau

als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten
vorm. **G. A. Wayss & Co**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.

Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

HITZACKER

Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg. Schönste Waldgegend an der Elbe.

Wirksamstes Eisenwasser gegen Blutarmuth etc.

3 Goldene Medaillen etc. Hohe Anerkennungen.

6 Hotels, grösster Comfort, billige Preise. Theater.

Bäder aller Art. 3 Aerzte.

Versand 25/1 Flaschen 11 ℳ 25 ₰, 25/2 Gläschen 8 ℳ 75 ₰ incl. Verpackung.

Prospecte und jegliche Auskunft ertheilt die Direction des Stahlbades Victoria.

Singer's Original-Nähmaschinen

G. Neidlinger

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass sein Geschäft **vom 1. März ab** verlegt ist nach:

19 Louisenstrasse 19.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer von **BREMEN** nach

Newyork. Brasilien. Ostasien.
Baltimore. La Plata. Australien.

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.

Norddeutscher Lloyd.

Große Gewinne ohne Risico.

2,000,000 1,000,000 Frcs. Fr. 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, b. abw. Fr. 100 sind zu gewinnen mit einem **Stadt Barletta Fr. 100 Loos.**

Diese Loose werden **4 mal** im Jahre gezogen und **jedes Loos behält seinen Werth, bis es mit wenigstens Fr. 100 — herausgekommen ist und selbst dann spielt es auch in allen ferneren Gewinn-Ziehungen mit.** Nächste Ziehung am 20. Mai.

Ich verkaufe diese Loose, soweit der geringe Vorrath reicht, gegen Baarzahlung oder Nachnahme des Betrags zu Mk. 55.— per Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 11monatliche Raten von je Mk. 6.—.

Schon durch die **erste Zahlung** erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Die Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. **Die Gewinne werden in Gold baar ausbezahlt.** Ziehungspläne versende kostenfrei; Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen unter Angabe dieser Zeitung sehe entgegen.

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin 2c. zu vertreiben. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** — Einchona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 ℳ in den Apotheken.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Käse.

Mehrere 100 Laib **Schweizer-Käse** für Händler und Wiederverkäufer von **60 bis 80 Pfg. per Pfund** empfiehlt

Adolf Leuschner,
gr. Wollweberstr. 20–21.

Kronheider Spargel,

täglich frisch, zu billigsten Preisen bei

Adolf Fechner,
Elisabethstr. 43.

Dauerwurst.

Vortreffliche Wurst bei reichlicher Auswahl und soliden Preisen empfiehlt **Th. Stacke,** Mühlenbergstr. 15

Pikanten echten

Holländer-Käse

a Pfund 1 Mk. empfiehlt

Ferdinand Andres,
Elisabethstr. 17.

Von sehr ruh. Miethern wird p. 1. Juli c. Wohn. v. 2 St. u. Kab. i. d. Nähe d. Berliner Thors ges. Off. m. Preisang. u. P. X. 67 a. d. Exp. d. Bl., Schulzenstr. 9, erb.

Für mein Materialwaaren-, Destillations- u. Eisengeschäft suche einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen per Juli. Freie Station in der Familie.

Ernst Jaenecke,
Soldin.

Zur Beaufsichtigung und Anwartung von 4 Kindern im Alter von 2–5 Jahren suche ich (neben einem Kindermädchen)

ein erfahrenes Fräulein

aus der Nähe Stettins aus guter Familie, da dasselbe ganz zu meiner Familie hinzugezogen wird.

Offerten zu adressiren:
N. N. 123 postlagernd Stettin.

Suche einen Lehrling für meine Brod- und Kuchen-Bäckerei. **C. Hänsel,** Falkenwalderstr. 2.

Stellensuchende jeden Berufs placirt seit 1868 **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

1 **Ade**l'scher Geldschrank mit Panzer, 3 Tresors, billig zu verk. Scharnhorststr. 1.

Bellevue Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 10. Mai 1890:

Boccaccio.

Großes Garten-Konzert.

Sonntag, den 11. Mai 1890:

Der Zugvogel.